

Wir dürfen also die Frage stellen, ob die Königsstadt Laon der Schauplatz unseres Dialogs gewesen sein könnte. Eine Königspfalz war dort selbstverständlich vorhanden; die neuerdings ventilerte Frage, ob sie innerhalb oder außerhalb der Stadtmauern lag, ist für unsere Untersuchung unerheblich⁸⁷). Aber es fragt sich, ob dort in den in Betracht kommenden Jahren nach 952 oder gar 961 ein literarisch interessierter Bischof mit guter Beziehung zum königlichen Hof lebte, ob es dort einen Gesprächspartner über die Kirchengutsfrage gab, der ein Ausländer — und zwar ein Ire — war, und ob der Geist Odos von Cluny diesen Kreis bereits so ergriffen hatte, daß wir dort die im Dialogus festgestellte Kenntnis seines Werks und seiner Vita annehmen können.

Tatsächlich lag die Bischofswürde von Laon seit 949 bei Rorico, einem illegitimen Sohn Karls des Einfältigen, Halbbruder Ludwigs IV., also einem Karolinger, der die Erhebung zum Bischof seinem königlichen Bruder verdankte; er hat selbstverständlich gute Beziehungen zum Hof gepflegt und auch politisch aktiv für die Sache des karolingischen Königtums gewirkt. Wahrscheinlich aus der Schule von Laon hervorgegangen⁸⁸), war er Diakon, als er Bischof wurde, und ist höchst-

⁸⁷) Zur Lage dieser Pfalz beim Kloster St. Jean vgl. die Urkunde Lothars vom 11. 12. 954 (?), ed. Halphen u. Lot, *Recueil des actes de Lothaire et de Louis V rois de France (954—987)*, Nr. 1 S. 4: *Actum in palatio Lauduni Clavati, apud monasterium sancti Johannis...* L. Broche, *L'ancien palais des rois à Laon*, *Bulletin de la Société Académique de Laon* 31 (1905) 180—212; F. Vercauteren, *Etude sur les Civitates de la Belgique Seconde (1934)* S. 337 f.; Brühl a. a. O. S. 177 Anm. 79, 80; Comte Maxime de Sars, *Le Laonnais féodal* 1 (1924) 47 ff.

⁸⁸) Vgl. die von H. Leclercq, Artikel: Laon, *Dict. d'Archéol. Chrét. et de Liturgie* 8, 1 (1928) 1324, und neuerdings (mit Faks.) besser von G. Billanovich, *Dall'antica Ravenna alle biblioteche umanistiche*, *Annuario dell'Università cattolica del s. Cuore Milano* 1955—56/1956—57, S. 89 f., Tafel IV, aus der Hs. 107 Stadtbibl. Laon hg. Aufzeichnung, die man auf einen Lehrer Ericus von Laon und seine Schüler bezieht, unter denen auch ein Rorico erscheint, dessen Identifizierung mit dem späteren Bischof von Leclercq erwogen wird. Billanovich datiert die Eintragungen auf das 9. Jahrhundert, lehnt aber mit Recht ab, sie als Autograph des Heiric von Auxerre zu deuten, dessen Schule hier immerhin aufgezählt sein könne. Doch dürfte nicht Ericus der Lehrer sein, sondern der Dekan Adalo. Denn der Zeile *Adalo dicano Dominus benedicat* entspricht nach der Größe der Buchstaben die andere: *Istius didascali matites sunt isti*; dagegen sind die Worte *Ericus sprisit (!)* sowie die den griechischen Wörtern überschriebenen Übersetzungen *magister* und *discipulis* sowie das daran anschließende *Eric(us)* kleiner geschrieben und erwecken den Eindruck einer erweiterten Interlinearversion. Auch dürfte Ericus, der sich als Schreiber dieser Worte zu erkennen gab, seinen Namen nicht umsonst noch einmal zu den *discipuli* gesetzt haben. So scheidet er als Lehrer aus. Den Lehrer aber, den Dekan Adalo, werden wir wohl mit jenem Adelelmus identifizieren